

Jugendturnier

Kurioses Ende in Vaihingen

Von Susanne Degel 05. Juni 2016



Der Nachwuchs des FC Bayern München hat beim U-11-Turnier des SV Vaihingen den schönsten Fußball gezeigt, schied aber im Viertelfinale aus. *Foto: Yavuz Dural*

Der VfB Stuttgart gewinnt das Finale beim Scharr-Nations-Cup, muss sich den Siegerpokal aber mit dem Zweiten teilen.

Vaihingen - Beim 5. Scharr-Nations-Cup des SV Vaihingen für U-11-Fußballer hat es am Sonntag ein Novum gegeben: Bei der Siegerehrung kürte der Mitorganisator und Hauptsponsor Rainer Scharr im VfB Stuttgart und SK Rapid Wien gleich zwei Turnierge winner – dies, nachdem sich die Gäste aus Österreich und deren Anhang im Finale durch den Schiedsrichter benachteiligt gefühlt hatten.

Wiener Gäste wittern Verschwörung

Was war geschehen? Beim Stand von 1:1 hatte der Unparteiische kurz vor Schluss auf Neunmeter für den VfB entschieden – und diesen dann zweimal wiederholen lassen. Erst seien die Spieler zu früh in den Strafraum gelaufen, beim zweiten Mal habe sich der Wiener Torwart zu früh bewegt. Erst beim dritten Versuch, dummerweise dem einzigen, der zu einem Tor und damit zum 2:1 für die Roten vom Neckar geführt hatte, sei alles korrekt verlaufen. Die Wiener Fans witterten eine Verschwörung. Um eine Eskalation zu vermeiden, wurden schließlich nach einer kurzen Diskussion mit den Trainern beide Mannschaften als Sieger geehrt. „Schade, dass das sonst so tolle Turnier ein so unschönes Ende nimmt“, sagte Aurel Irion aus dem Vaihinger Organisationsteam.

Es war indes der einzige erwähnenswerte negative Zwischenfall – mal abgesehen von den Wetterkapriolen, die den Spielplan ein wenig über den Haufen geworfen haben. Ansonsten waren alle Trainer voll des Lobes für die Macher. Letztgenannte durften sich denn auch selbst auf die Schultern klopfen. „Es hat alles perfekt geklappt“, sagt Irion. Selbst am Sonntagmittag, als es galt, binnen zweieinhalb Stunden rund 450 Kinder mit Nudeln zu verköstigen, lief alles wie am Schnürchen.

Bayern mit Ballack junior

Für jene, die den schönsten Fußball gezeigt haben, waren die Hoffnungen auf den Turniersieg im Viertelfinale ausgeträumt: Die Youngsters des FC Bayern München, die am zweiten Turniertag mit etlichen U-10-Spielern antraten, mussten sich Rapid Wien mit 2:3 beugen. Dabei dürfte kein anderes der 40 Teams aus 13 Nationen so viel Turnierfahrung mit auf die Filder gebracht haben wie jenes aus der bayerischen Landeshauptstadt: 36 Turniere stehen in dieser Saison im Terminkalender der Bayern. „Wir nehmen nicht am Ligabetrieb teil, weil wir im Münchner Umland zu stark sind“, erläuterte der Trainer Önder Nazligül. Und weil sich die Seinen nicht mit zwei Jahre älteren Gegnern messen wollen, weil da der Ausbildungsaspekt zu kurz käme, spielen sie eben ein Turnier nach dem anderen.

13 Spieler umfasst derzeit der Kader, zu dem auch Jordi Ballack gehört, Sohn des ehemaligen Bayern-Stars und Kapitäns der deutschen Nationalmannschaft Michael Ballack. Bis zu 80 Kilometer reicht das Einzugsgebiet, aus dem die Spieler der Münchener kommen, die sich entweder durch die Talentsichtungstage an der Säbener Straße – just am Wochenende haben wieder 500 Kinder vorgespielt – empfohlen haben oder die direkt von den Bayern-Trainern angesprochen wurden.

Trainiert wird dreimal in der Woche, wobei die Spieler von einem Fahrdienst ins Training und auch wieder nach Hause gebracht werden. Die weiteste Anfahrt hat derzeit ein Spieler aus Augsburg.

„Symbiose muss stimmen“

Wie bei allen anderen Profi-Nachwuchszentren wird freilich auch in München allergrößter Wert auf die Ausbildung gelegt. „Bei Turnieren sind wir natürlich auch ergebnisorientiert. Aber das zählt nicht alleine, die Symbiose muss stimmen“, sagte Nazligül, der sein Aufgebot nach einem nicht ganz so tollen Auftritt auch schon mal 15 Minuten lang ins Gebet nimmt. Wie nach dem 1:2 in der Vorrunde gegen die Engländer aus Bath, die gestern im Spiel um Platz drei Novi Sad mit 0:1 unterlagen. „Meine Jungs hatten die Grundordnung verloren und das Erlernete nicht angewendet. Ich wollte wissen, was in ihren Köpfen vorgeht und sie gleichzeitig zum Nachdenken animieren“, sagte der Coach.

Ob die Vaihinger Organisatoren ihr Turnier, das erstmals über zwei Tage ging, 2017 in irgendeiner Weise ändern werden, bleibt abzuwarten. „Eigentlich haben alle Helfer fast ausnahmslos positive Eindrücke und eine tolle Bilanz“, sagte Irion. Fakt aber sei auch, dass „wir alle absolut am Anschlag funktioniert haben“.